

Die Auferweckung Jesu und das Neue Testament

Eine Spurensuche an den Anfängen des Christentums

Markus Lau (Universität Freiburg)

1. Die Textwelten

1.1 Formeltradition der Briefe (und der Apg)

1 Thess 1,10

... und zu erwarten seinen Sohn aus den Himmeln, den er erweckte aus Toten.

1 Kor 6,14

Gott aber erweckte den Herrn, und auch uns wird er auferwecken durch seine Kraft.

2 Kor 4,14

... wissend, dass der, der erweckt hat den Herrn Jesus, auch uns mit Jesus erwecken und hinstellen wird mit euch.

Gal 1,1

Paulos, Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christos und Gott (den) Vater, den Erweckenden ihn aus Toten ...

Röm 4,24

... den Glaubenden an den, der erweckte Jesus, unseren Herrn, aus Toten.

Röm 10,9

Denn wenn du bekennst in deinem Mund als Herrn Jesus und glaubst in deinem Herzen, dass Gott ihn erweckte aus Toten, wirst du gerettet werden.

Apg 3,15 (vgl. auch Apg 13,33)

Den Anführer des Lebens aber tötetet ihr, den Gott auferweckte aus Toten, wovon wir Zeugen sind.

Hebr 13,20

Der Gott des Friedens aber, der Heraufführende aus Toten den großen Hirten der Schafe ...

1.2 Auferweckungsformeln und Passionssummarien in den Evangelien

Mk 8,31 (vgl. auch Mk 9,31; 10,34; Mt 16,21; 17,23; 20,19 Lk 9,22; 18,33)

Und er begann zu lehren sie: (Es) muss der Sohn des Menschen

 vieles leiden

 und verworfen werden von den Ältesten und den Hochpriestern und den Schriftkundigen

 und getötet werden

 und nach drei Tagen aufstehen.

1.3 Ostergeschichten

Mk 16,1–8 (vgl. auch Mt 28,1–20; Lk 24,1–53; Joh 20f.)

Und als vorüber war der Sabbat, Maria, die Magdalenerin, und Maria, die [des] Jakobos, und Salome kauften Essenzen, damit kommend sie ihn salbten. ²Und sehr früh am Ersten der Woche gehen sie zum Grab, als aufgegangen war die Sonne. ³Und sie sagten zu sich: Wer wird wegwälzen uns den Stein aus der Tür des Grabes? ⁴Und aufschauend erblicken sie, dass weggewälzt war der Stein; denn er war sehr groß. ⁵Und hineingehend ins Grab, sahen sie einen jungen Mann sitzend zur Rechten, umworfen mit weißem Gewand, und sie erschranken. ⁶Der aber sagt ihnen: Erschreckt nicht! Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten; erweckt wurde er, nicht ist er hier; sieh, der Ort, wohin sie ihn legten! ⁷Doch geht fort, sprecht zu seinen Schülern und dem Petros: Vorangeht er euch in die Galilaia; dort werdet ihr ihn sehen, gleichwie er gesprochen hatte zu euch. ⁸Und herausgehend flohen sie vom Grab, denn (es) hielt sie Zittern und Entsetzen; und keinem sagten sie etwas; denn sie fürchteten sich.

2. Auferweckung: Die älteste Formeltradition unter die Lupe genommen

2.1 Elemente der Formel

Kernbestand der Formel:

„Gott erweckte Jesus aus Toten“

Textübergreifende Formelbestandteile:

- Eine Aussage über Gottes Handeln: Gott handelt an Jesus. Jesus ist passiv. Er wird erweckt.
- Eine Aussage, die z. T. ohne christologische Hoheitstitel ausgedrückt wird bzw. dann einen schwankenden Titelgebrauch zeigt:
 - Sohn
 - Herr
 - Christos
 - der Anführer des Lebens
 - der große Hirte.
- Eine metaphorische Aussage: „Aufwecken“ meint im eigentlichen Sinne „aus dem Schlaf aufwecken“; was Gott genau mit Jesus tut, wird also nur indirekt durch einen Vergleich ausgedrückt.
- Eine Aussage, die Jesus in Bezug zum Kollektiv der Toten setzt: Jesus wird „aus Toten“ auferweckt, nicht „aus dem Tod“.

Zentrale These:

- „Auferweckung“ ist eine metaphorische Aussage (Schlafkontext), die zur Deutung einer Erfahrung herangezogen wird, wobei das gewählte Deutemuster bereits *vorgeprägt* ist. Dass Gott Menschen aus Toten erweckt, wird auch an anderer, nicht christlicher Stelle erzählt. Die Rede von „Auferweckung“ ist also keine christliche Erfindung. Sie ist älter.

Folgefragen:

- Woher stammt das Deutemuster?
- Was besagt das Deutemuster? Was meint dann also „Auferweckung“? Und was meinen die ersten Christen, wenn sie Jesus als Auferweckten bekennen?
- Welche Erfahrung wird auf diese Weise gedeutet und in Sprache gekleidet?

2.2 Der entscheidende Hintergrund für die Formel: apokalyptische Theologie

Was ist apokalyptische Theologie?

- theologische Denkrichtung, die im 2. Jh. v. Chr. entsteht (im AT vorhanden etwa in Dan, 1+2 Makk)
- sie ist Reaktion auf einen Reformversuch innerhalb des Judentums
- dieser Reformversuch wird von Außen, durch den Seleukidenherrscher Antiochus IV Epiphanes (167 v. Chr), befördert: er will in seinem Reich (und zu diesem gehörte auch Israel) die griechische Kultur durchsetzen; dazu gehören mindestens:
 1. Aufgabe der Beschneidung
 2. Aufhebung der Speisegebote
 3. kein Sabbat
 4. keine Opfer im Tempel für JHWH
- dieser Reformversuch wird aber auch von Innen forciert und findet Anhänger im Judentum
- aber es regt sich auch jüdischer Widerstand: Apokalyptische Theologie
 1. man erwartet für die Zukunft einen radikalen Abbruch der Geschichte durch Gott
 2. die Macht der irdischen Herrscher ist zu Ende
 3. Gott herrscht über Himmel und Erde (→ Gottesherrschaft): hier wird radikal theozentrisch und vollauf diesseitig gedacht
 4. An dieser Schnittstelle zwischen alter und neuer Welt findet im Diesseits das *Gericht Gottes* statt
 5. Zeichen für dieses Gericht ist die *Auferweckung der Toten* zurück in diese Welt; hierbei gibt es zwei Alternativen:
 - Auferweckung aller zum Gericht und Aburteilung der bösen Menschen (d. h. in diesem Fall all derer, die sich an der Kultreform beteiligt haben);
 - Auferweckung nur der guten Menschen; die bösen verbleiben in der Erde;
 - Eschatologisches Heil wird damit zum „Lohn“ für diejenigen, die im Leben aus Sicht der Apokalyptiker auf der „richtigen“ Seite gestanden haben. Es zielt jedenfalls sicher nicht auf alle Menschen ab;
 6. dieses Gericht muss die Verhältnisse auch innerhalb des Judentums neu ordnen: der alte Gedanke, *per se* das erwählte Volk zu sein und allein durch die Zugehörigkeit zu diesem Volk gerettet zu werden, kann nicht mehr tragen, da Teile des Judentums selbst den Abfall von den alten Sitten mittragen. Daher ist das neue Konzept der Apokalyptik notwendig;
 7. diese Herrschaft Gottes vollzieht sich in zwei Stockwerken:
 - Gott besiegt die feindlichen Mächte im Himmel (also den Satan) → damit ist der Kampf zwischen Gut und Böse faktisch entschieden, denn das himmlische Geschehen bestimmt das irdische;
 - die guten Mächte auf der Erde, konkret die Figur des *Menschensohns* oder des Messias (im NT ist das Jesus), besiegen die feindlichen Mächte (also die Dämonen als die Parteigänger des Satans);
 8. Für die Gottesherrschaft, den Anbruch des Reiches Gottes, gilt:
 - Gott sammelt sein Volk aus Juden und Heiden (Jes 11,12; Mich 2,12f.)
 - alle Sünden sind den Menschen vergeben (Mich 7,19)
 - es findet ein ewiges Festmahl statt (Jes 25,6–8)
 - alle widergöttlichen Mächte sind besiegt (die Dämonen weichen)
 - Die „Toten leben wieder“

universaler Machtwechsel

alter Äon	neuer Äon
Ende der Geschichte	Gottesherrschaft Gericht Auferweckung der Toten (als Scheidung oder zum Gericht)

Neuschöpfung

2.3 Konkretisierung an Beispieltexten

1 Makk 1,44–51: 44 Der König schickte Boten nach Jerusalem und in die Städte Judäas mit der schriftlichen Anordnung, man solle eine Lebensform übernehmen, die dem Land fremd war. 45 Brand-, Schlacht- und Trankopfer im Heiligtum seien einzustellen, Sabbate und Feste zu entweihen, 46 das Heiligtum und die Heiligen zu schänden. 47 Man solle stattdessen Altäre, Heiligtümer und Tempel für die fremden Götter errichten sowie Schweine und andere unreine Tiere opfern. 48 Ihre Söhne dürften sie nicht mehr beschneiden, vielmehr sollten sie sich mit jeder denkbaren Unreinheit und Schande beflecken. 49 So sollte das Gesetz in Vergessenheit geraten, und alle seine Vorschriften sollten hinfällig werden. 50 Wer aber des Königs Anordnung nicht befolge, müsse sterben. 51 Ähnliche Anweisungen erließ er für sein ganzes Reich. Er setzte Beamte ein, die die Durchführung im ganzen Volk überwachen sollten; auch gab er den Befehl, der Reihe nach in allen Städten Judäas einen Opfertempel zu halten.

1 Makk 1,11–15: 11 Zu dieser Zeit traten Verräter am Gesetz in Israel auf, die viele (zum Abfall) überredeten. Sie sagten: Wir wollen einen Bund mit den fremden Völkern schließen, die rings um uns herum leben; denn seit wir uns von ihnen abgesondert haben, geht es uns schlecht. 12 Dieser Vorschlag gefiel ihnen, 13 und einige aus dem Volk fanden sich bereit, zum König zu gehen. Der König gab ihnen die Erlaubnis, nach den Gesetzen der fremden Völker zu leben. 14 Sie errichteten in Jerusalem eine Sportschule, wie es bei den fremden Völkern Brauch ist, 15 und ließen bei sich die Beschneidung rückgängig machen. So fielen sie vom heiligen Bund ab, vermischten sich mit den fremden Völkern und gaben sich dazu her, Böses zu tun.

2 Makk 4,11b–15: 11b Jason hob die althergebrachte Verfassung auf und führte neue, widerrechtliche Gebräuche ein. 12 Absichtlich ließ er unmittelbar unterhalb der Burg eine Sportschule errichten, und die Söhne der besten Familien brachte er dazu, den griechischen Hut aufzusetzen. 13 So kam das Griechentum in Mode; man fiel ab zu der fremden Art. Schuld daran war die maßlose Schlechtigkeit des ruchlosen Jason, der den Namen des Hohenpriesters zu Unrecht trug. 14 Schließlich kümmerten sich die Priester nicht mehr um den Dienst am Altar; der Tempel galt in ihren Augen nichts, und für die Opfer hatten sie kaum mehr Zeit. Dafür gingen sie eilig auf den Sportplatz, sobald die Aufforderung zum Diskuswerfen erging, um an dem Spiel, das vom Gesetz verboten war, teilzunehmen. 15 Die Ehren ihres Vaterlandes achteten sie gering, auf griechische Auszeichnungen dagegen waren sie ganz versessen.

2 Makk 6,6f.: 6 Man konnte weder den Sabbat halten noch die alten Feste begehen, ja, man durfte sich überhaupt nicht mehr als Jude bekennen. 7 Zu ihrer Erbitterung mussten die Einwohner sich jeden Monat am Geburtstag des Königs zum Opfermahl führen lassen, und am Fest der Dionysien zwang man sie, zu Ehren des Dionysos mit Efeu bekränzt in der Prozession mitzugehen.

Dan 2,44 (Deutung der Vernichtung des Standbilds aus verschiedenen Materialien ...): Zur Zeit jener Könige wird aber der Gott des Himmels ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergeht; dieses Reich wird er keinem anderen Volk überlassen. Es wird alle jene Reiche zermalmen und endgültig vernichten; es selbst aber wird in alle Ewigkeit bestehen.

Dan 7,9–12: 9 Ich sah immer noch hin; da wurden Throne aufgestellt, und ein Hochbetagter nahm Platz. Sein Gewand war weiß wie Schnee, sein Haar wie reine Wolle. Feuerflammen waren sein Thron, und dessen Räder waren lodernes Feuer. 10 Ein Strom von Feuer ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht nahm Platz, und es wurden Bücher aufgeschlagen. 11 Ich sah immer noch hin, bis das Tier – wegen der anmaßenden Worte, die das Horn redete – getötet wurde. Sein Körper wurde dem Feuer übergeben und vernichtet. 12 Auch den anderen Tieren wurde die Herrschaft genommen. Doch ließ man ihnen das Leben bis zu einer bestimmten Frist.

Dan 7,13f.: 13 Immer noch hatte ich die nächtlichen Visionen: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. 14 Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

Dan 7,17f. (Deutung): 17 Diese großen Tiere, vier an der Zahl, bedeuten vier Könige, die sich auf der Erde erheben werden. 18 Das Königtum aber werden die Heiligen des Höchsten erhalten, und sie werden es behalten für immer und ewig.

Dan 12,1–4: 1 In jener Zeit tritt Michael auf, der große Engelfürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. 2 Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. 3 Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten. 4 Du, Daniel, halte diese Worte geheim, und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! Viele werden nachforschen, und die Erkenntnis wird groß sein.

Offb 12,7–10: ⁷Und (es) entstand ein Krieg im Himmel, der Michael und seine Engel (mussten) Krieg führen mit dem Drachen. Und der Drache führte Krieg und seine Engel, ⁸und nicht(s) vermochte er, und nicht wurde ihr Ort gefunden mehr im Himmel. ⁹Und geworfen wurde der große Drache, die alte Schlange, gerufen Teufel und der Satan, der Irreführende den ganzen Erdkreis, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. ¹⁰Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel, sagend: Jetzt entstand das Heil und die Kraft und das Königtum unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten, weil hinabgeworfen wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie Anklagende vor unserem Gott tags und nachts.

2.4 Der personale Ursprung des Deutemusters – oder: Warum greifen die ersten Christen gerade auf dieses Deutemuster zurück?

Apokalyptische Theologie ist im 1. Jh. n. Chr. eine im Judentum verbreitete theologische Denkform. Ein bekannter Apokalyptiker aus der Zeit Jesu ist Johannes der Täufer.

- Für ihn stehen der geschichtliche Umbruch, der Abbruch dieser Weltgeschichte und der Beginn der Gottesherrschaft samt Gericht unmittelbar bevor.
- Er erwartet die baldige Ankunft des Messias samt Gericht. Über ihn heißt es im NT:

Lk 3,7–9.15–18

Johannes sagte nun zu den hinausgehenden Volksmengen, um getauft zu werden von ihm: Brut von Nattern, wer zeigte euch, zu fliehen vor dem kommenden Zorn? ⁸ Bringt also Früchte, würdig der Umkehr; und beginnt nicht zu sagen bei euch: Als Vater haben wir den Abraham. Denn ich sage euch: (Es) kann Gott aus diesen Steinen erwecken Kinder dem Abraham. ⁹ Schon aber ist auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, nicht bringend gute Frucht, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. ... ¹⁵ Als aber das Volk in Erwartung war und alle überlegten in ihren Herzen über den Johannes, ob nicht er selbst sei der Christus, ¹⁶ antwortete, sagend allen der Johannes: Ich zwar taufe euch mit Wasser; es kommt aber der Stärkere als ich, dessen ich nicht wert bin, zu lösen den Riemen seiner Sandalen; er wird euch taufen mit heiligem Geist und Feuer; ¹⁷ dessen Worfsschaufel (ist) in seiner Hand, durchzureinigen seine Tenne und zu sammeln das Getreide in seine Scheune, die Spreu aber wird er verbrennen mit unlöslichem Feuer.

- In historischer Perspektive war Jesus von Nazaret ein Schüler dieses Johannes (Taufe).
- An einem nicht näher zu bestimmenden Punkt im Leben Jesu bricht er aber mit dem Täufer und dringt zu einer ganz neuen theologischen Idee durch:
 - das Reich Gottes ist bereits angebrochen,
 - der große Herrschaftswechsel vollzieht sich bereits im Großen (im Himmel hat der Satan schon verloren) wie im Kleinen (die Dämonen auf der Erde können ausgetrieben werden),
 - Tote werden bereits auferweckt,
 - das große Gericht findet augenscheinlich nicht statt.
 - Jesus sieht sich bereits mitten in den Strukturen dieser Welt in der Gottesherrschaft stehen und lebt entsprechend:
 - Kontakt zu Juden und Heiden
 - Umgang mit Sündern und Randfiguren im Judentum (Zöllnern)
 - Sündenvergebung mitten im Alltag
 - Festmähler der Gottesherrschaft
 - Dämonenaustreibungen

Lk 10,17f.

¹⁷ Zurückkehrten aber die [zweiund]siebzig mit Freude, sagend: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen. ¹⁸ Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallend.

Mk 1,15

Nahe gekommen ist das Königreich Gottes.

Lk 11,20

Wenn aber mit (dem) Finger Gottes [ich] hinauswerfe die Dämonen, folglich kam zu euch das Königreich Gottes.

Lk 17,20f.

²⁰ Befragt aber von den Pharisaiern, wann das Königtum Gottes kommt, antwortete er ihnen und sprach: Nicht kommt das Königtum Gottes unter Beobachtung, ²¹ auch werden sie nicht sagen: Siehe, hier! oder: Dort! Denn siehe, das Königtum Gottes ist unter euch.

- Wenn die ersten Christen nach dem Tod Jesu diesen als Auferweckten bekennen, dann glauben sie in diesem Moment Jesus seinen Glauben an den Anbruch des Gottesreiches. Denn die Auferweckung aus Toten gehört wesentlich zum Anbruch der Gottesherrschaft. Auch sie sehen nun das Gottesreich bereits in dieser Welt in Kraft.
- Das Deutemuster „Auferweckung“ geht damit letztlich auf die Verkündigung und den Glauben Jesu selbst zurück. Das Bekenntnis zur Auferweckung hat in dieser Perspektive in Jesus seinen Ursprung.

2.5 Welche Erfahrung wird gedeutet?

Ausgangsproblem:

- Auferweckung als Deutemuster kleidet eine Handlung Gottes an Jesus in Sprache ein, ohne dass diese Handlung näher beschrieben würde. Zugleich bleibt unklar, welche Erfahrung Christen nach dem Tod Jesu gemacht haben, die sie dazu veranlasst hat, eine solche Deutung zu wählen. Was ist also der auslösende Impuls für dieses Bekenntnis? Was ist faktisch/historisch nach dem Tod Jesu passiert?

Historisch mögliche Ereignisse und Szenarien:

<i>In antiker Kultur plausible Ereignisse</i>	<i>Antike Deutungsmöglichkeiten</i>
Erscheinungen Jesu (1 Kor 15,3–5; Mt 28; Lk 24; Joh 20f.)	Gespens/Totengeist (vgl. Lk 24,36–43)
	↕
	Auferweckung
Ein leeres Grab (Mk 16; Mt 28; Lk 24; Joh 20)	Auferweckung
	↕
	Grabraub (vgl. Mt 27,62–66; 28,11–15) Apotheose (Vergöttlichung)

2.6 Woran glauben nun die ersten Christen inhaltlich, wenn sie Jesus als auferweckt bekennen?

Das Bekenntnis zu Jesus als durch Gott Auferweckten bedeutet inhaltlich:

- die ersten Christen glauben an den Anbruch des Reiches Gottes und den Beginn der Gottesherrschaft mitten in dieser Welt;
- die ersten Christen glauben nun Jesus seinen Glauben; sie teilen seine Grundüberzeugung vom angebrochenen Reich Gottes;
- die ersten Christen glauben, dass Gott Jesus nicht im Tod gelassen hat; Jesus ist wieder in dieser Welt;
- die ersten Christen glauben, dass Gott auch an ihnen so handeln wird, wie er an Jesus gehandelt hat, weil im Horizont apokalyptischer Theologie Auferweckung ein universales Phänomen ist (vgl. 1 Kor 15,20: Jesus als Erstling der Entschlafenen, andere werden ihm folgen; Röm 8,29);
- die ersten Christen glauben, dass sich Gott zu Jesus und seinem Leben durch die Auferweckung endgültig bekannt hat. Gott hat sein letztes Ja zu Jesus und seinem Lebensprogramm gesprochen. Der Lebensweg Jesu und seine Überzeugungen sind damit göttlich legitimiert.

3. Und wir? Bleibende Elemente des normativen Anfangs

Auferweckung ist biblisch betrachtet zunächst:

- eine ziemlich konturenlose Hoffnung, die nichts über das Jenseits (den Himmel, die göttliche Sphäre) als solches sagt, außer: Gott herrscht uneingeschränkt im Himmel;
- eine Hoffnung, die ganz auf Gott und sein Handeln an Jesus und dann auch an uns setzt;
- eine Hoffnung, die letztlich wesentlich Diesseitsorientiert ist;
- eine Hoffnung, die vor allem ein großes Ja zum Leben Jesu und seinen Überzeugungen ist;
- eine Hoffnung, die angesichts der faktischen Struktur dieser Welt fast zwangsläufig zu einer stärkeren Orientierung am Jenseits, am Leben nach dem Tod im Jenseits, führen musste.

4. Zum Nach- und Weiterlesen

M. EBNER, Die Auferweckung Jesu – oder: Woran glauben Christen? Die urchristliche Osterbotschaft im Kontext zeitgenössischer Vorstellungen, in: *Bibel und Kirche* 64 (2009) 78–86.

M. EBNER, Jesus von Nazaret. Was wir von ihm wissen können, Stuttgart ²2012.

H.-J. ECKSTEIN/M. WELKER (Hrsg.), Die Wirklichkeit der Auferstehung, Neukirchen-Vluyn 2002.

A. A. FISCHER, Tod und Jenseits im Alten Orient und Alten Testament, Neukirchen-Vluyn 2005.

T. HIEKE (Hrsg.), Tod – Ende oder Anfang? Was die Bibel sagt, Stuttgart 2005.

B. LANG, Himmel und Hölle. Jenseitsglaube von der Antike bis heute (Beck Wissen 2303), München 2003.

K. MÜLLER, Das Weltbild der jüdischen Apokalyptik und die Rede von Jesu Auferstehung, in: *Bibel und Kirche* 52 (1997) 8–18.

L. OBERLINNER (Hrsg.), Auferstehung Jesu – Auferstehung der Christen. Deutungen des Osterglaubens (QD 105), Freiburg i. Br. 1986.